

Archäologische Ausgrabungen an der Franz-Senn-Hütte (Oberbergtal, Stubai Alpen) 2003-2004 - erste Ergebnisse

Von D. Schäfer (Innsbruck)

In Zusammenarbeit mit K. und N. Kompatscher (Bozen)

Mit der Auffindung des 'Mannes aus dem Eis' im Jahre 1991 begann auch in Tirol eine verstärkte gebirgsarchäologische Forschung. Sie führte 1994 zur Entdeckung der Fundstelle 'Ullafelsen' im Fotschertal bei Sellrain. Hier hatten vor 10.000 bis 11.000 Jahren mehrfach mittelsteinzeitliche Menschengruppen ein Basislager für jägerische Streifzüge aufgeschlagen und Feuerstellen angelegt. Da im Fotschertal keine natürlichen Vorkommen für qualitätvolle Feuersteine vorhanden sind, wurden die für die Anfertigung von Geräten notwendigen Gesteine z.T. von weither antransportiert und auf dem Lagerplatz weiterverarbeitet. Da diese Gesteine ihre natürlichen Vorkommen u.a. im bayerischen aber auch im oberitalienischen Raum haben, ergeben sich damit gleichzeitig Belege für die Überschreitung des Alpenhauptkammes bereits wenige Jahrhunderte nach dem Ende der letzten Eiszeit! Gleichzeitig lassen sich aus den gemachten Beobachtungen zur Herkunft der Feuersteine ebenfalls Vorstellungen zur Größe von Schweißgebieten steinzeitlicher Jägergruppen gewinnen, wie sie im alpinen Raum bislang nicht möglich waren.

Daraus ergeben sich unmittelbare Fragen nach den historischen Wegführungen und den Paßverbindungen über den Alpenhauptkamm. Jede zusätzliche Kenntnis weiterer mittelsteinzeitlicher Fundstellen zwischen dem Fotschertal und dem südlich anschließenden Gebiet (also Richtung Alpenhauptkamm) gewinnt somit eine besondere Bedeutung.

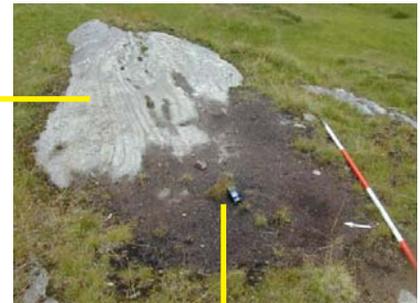
Seit dem Jahr 2000 wurden durch K. und N. Kompatscher im Oberbergtal (d.h. unmittelbar südlich des Fotschertales) insgesamt 6 steinzeitliche Fundstellen entdeckt.



Teilweise treten an diesen Fundstellen ebenfalls gleichzeitig nord- als auch südalpine Feuersteinarten auf, sodass sich in der Zwischenzeit eine Vielzahl von Hinweisen für regelmäßige Überschreitungen des Alpenhauptkammes während der Steinzeit ergeben.



Eine der Fundstellen im Oberbergtal befindet sich unmittelbar neben der Seilbahn-Bergstation der Franz-Senn-Hütte (2150 m üNN, "Franz-Senn-Hütte 1") auf einem nur wenige Quadratmeter großen Felsschrofen. Bereits zum Zeitpunkt seiner Entdeckung waren große Teile der Fels-oberfläche durch Erosion freigelegt.



Noch nicht vollständig abgetragene Humusbereiche ließen jedoch zahlreiche Holzkohlepartikel sowie steinzeitliche Artefakte aus Bergkristall und Feuerstein erkennen.

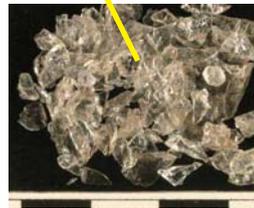


Bevor die weitere Erosion den Fundplatz "Franz-Senn-Hütte 1" völlig zerstören konnten, begannen daher im Sommer 2003 archäologische Untersuchungen.

Dabei wurde u.a. das noch vorhandene, aber verlagerte Sediment geschlämmt (Sieb mit 1-mm-Fraktion) und z.T. von begeisterten jungen Bergfreunden aussortiert.



Erkennbar wurde, dass das auf dem Felsen von den steinzeitlichen Menschen am meisten verwendete Gestein aus Bergkristall bestand, der seine natürlichen Vorkommen in der Nähe des Alpenhauptkammes hat.



Dass der Bergkristall nicht nur herantransportiert, sondern vor Ort auch zerschlagen wurde, belegen viele kleine Abschlüge und Trümmerstücke als auch Kernsteine aus diesem Material.



Verschiedene Klingen aus Feuerstein passen gut in die späte Mittelsteinzeit.



Im Bereich der noch nicht völlig abgetragenen Humusoberfläche auf dem Felsen gelang schließlich der Nachweis von mindestens zwei ursprünglich vorhanden gewesenen Feuerstellen, welche in die Mittelsteinzeit datiert wurden (7.400 bis 9.000 Jahre vor heute)



Zu unserer Überraschung zeigte sich zum Ende der Untersuchungen im September 2003, dass sich im Osten der Felsoberfläche innerhalb einer Rinne doch noch mehr Sediment erhalten hatte. Bereits nach anfänglicher Entfernung des hier noch teilweise vorhandenen Rasens zeigten sich die Oberkanten größerer Steine, zwischen denen sich offensichtlich die Holzkohle einer weiteren Feuerstelle befand.

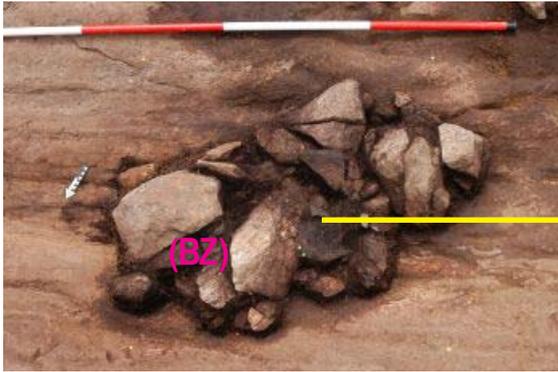


Diese Feuerstelle konnte in die ältere Bronzezeit (3.700 bis 3.900 Jahre vor heute) datiert werden.

Die Fortsetzung der Untersuchungen mußte daher im Juli 2004 stattfinden - leider bei meist sehr schlechten Wetterbedingungen:



Nun wurde der Inhalt der im Vorjahr erkannten Rinne freigelegt, wobei sich eine längliche Steinstruktur zeigte.



Innerhalb dieser Struktur konnte außer der bereits bekannten bronzezeitlichen Holzkohlekonzentration **(BZ)** eine weitere Feuerstelle beobachtet werden.



Während in unmittelbarem Zusammenhang mit der bronzezeitlichen Feuerstelle keine weiteren archäologischen Funde auftraten, befanden sich am Rand sowie im Zentrum dieser neu erkannten Feuerstelle zahlreiche Artefakte. Sie waren fast ausschließlich aus Bergkristall.

Da sich darunter verschiedene Belege einer spezialisierten Klingen- und Lamellenherstellung befanden, dürften sie am ehesten in die jüngere Mittelsteinzeit zu datieren sein. Das entsprechende C14-Datum hierzu steht derzeit (Ende Juli 2004) noch aus.



Fazit und Ausblick: Mit dem vorläufigen Abschluß der archäologischen Untersuchungen am Fundplatz "Franz-Senn-Hütte 1" gelang der überraschende Nachweis einer wiederholten Nutzung des kleinen Felsschrofens zwischen der Mittelsteinzeit und der Bronzezeit. Die zuletzt freigelegten Steinstrukturen wurden provisorisch wieder mit Erde bedeckt und abgegrenzt. Vorgesehen ist in Absprache mit Horst Fankhauser von der Franz-Senn-Hütte die Präsentation unter einer Schutzkonstruktion und mit Hilfe einer Erläuterungstafel vor Ort.

Dank - Für die allzeit freundliche und unkomplizierte Aufnahme sowie die unermüdliche logistische Unterstützung unserer Arbeiten danken die beteiligten MitarbeiterInnen des Projektes ganz herzlich dem gesamten Team auf der Franz-Senn-Hütte! - An den Geländearbeiten waren beteiligt K. und N. Kompatscher und D. Schäfer (2003/2004) sowie zeitweise E. Rastbichler (2003) sowie B. Weishäupl (2004).

* **aktualisierte Kontaktadresse seit 1.10.2004:** D. Schäfer, Arbeitsrichtung Hochgebirgsarchäologie, Institut für Geologie und Paläontologie, Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck - e-mail: dieter.schaefer@uibk.ac.at